

Der Todte von Horror Island. Roman von Harry Sheff.

(2. Fortsetzung.)

"Nun wohl, wo sind denn diese Andern?" Rheden sagte die Achseln. "Diese Frage hätte nur ein Mund beantwortet können, und der ist, wie Sie sehen, kumm."

"Ah bah, welche Umstände, welche Höflichkeit! Ich bin überzeugt, daß in der ganzen Welt kein Hahn nach diesem Abenteuer trägt, der hier sein Entschlafen hat. Es genügt, daß wir wissen, wo er in der Erde ruht."

Zwei Gegenstände kamen hier zum Vorschein: eine rötlich-blonde Lode, vor zwei seidnen Fächern sorgsam umschlungen, und die Photographie einer jungen Dame. Ueberstrahlt von ihrer seltenen Schönheit, vermochte Dons kaum seine Blicke davon abzulenken. Er glaubte sich nicht erinnern zu können, jemals vorher in seinem Leben ein lieblicheres, reizvolleres Frauenbild gesehen zu haben. Ein scharfer schwellender Mund, große zuckende und doch träumerisch darschauende Augen, ein sanft gerundetes Kinn, eine hohe, freie Stirn, in welche sich die feinen Wölkchen des äppigen dunkeln Haars hineinstahlen.

arme, unglückliche Beate ist fremd in diesem Lande, ihre weichen feinen Hände haben niemals harte Arbeit verrichtet; wie soll sie den Unterhalt für sich und das Kind erringen? Mangel, Noth, Hunger werden sie treffen. Hartberzige Menschen werden sie auf die Straße hofen. Und sie ist so schön, so schön! Ich blide auf ihr Bild, und ein Schauer erfährt mich, wenn ich sehe, wie lieblich sie ist.

Wenn es ihr wenigstens gelänge, mit dem Kinde nach Deutschland hinüberzukommen. Wie feindselig mein Vater ihr auch gegenübersteht, er wird der Schuglosen, welche sich als meine Frau ausweisen kann, nicht jede Hilfe verweigern, schon des Kindes wegen. Als meine Frau sich ausweisen? Wird sie dazu wirklich im Stande sein? Der Trauhschein ist nicht in ihrer Hand, ich habe ihn ja bei mir. Um ihn nicht zu verlieren, löste ich das Leder an der unteren Seite meiner Brieftasche, steckte den Schein dahinter und nähte die Dede wieder an. Aber sie wird den Reverend, der uns vor fünf Jahren in New York traute, auffindig machen können, und der Geistliche giebt ich dann eine Copie des Traudocuments. Lausend Fragen stürmen auf mich ein. Ich vermag keine mehr zu beantworten, wenigstens heute nicht. Ich kann der Müdigkeit nicht mehr wehren, obwohl ich weiß, daß ein Schlaf mit das Leben kosten mag. Ich muß — ich muß ruhen. Morgen — morgen —"

gemeinsam Erworbenen zu verlangen. Bedarf es noch eines Wortes, daß diese Anstalten, welche, nachdem sie einmal in mir Wurzel geschlagen, gewaltig wuchsen und trieben, aber auch mein ganzes Wesen, mein Denken und Streben meinem Vater entfremdeten, mich ihm antipatisch, schließlich verhaßt machen mußten? Mein Vater, ein Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle, ein Hofmann der alten Schule, ein starrer Vertreter des Prinzips, welches auf Erden nur Herrschende und Beherrschte duldet, sah mit eifriger Verachtung auf alle Neuerungen und Wandlungen der Zeit. Do zu kam, daß das Alter ihn mißtrauisch, verschlossen und ungebildig gemacht hatte, und daß er den Einflüsterungen der Creaturen, die seine Günstigen erblickten, sehr zugänglich war. Ich übergebe die schrecklichen Jahre, da wir, Vater und Sohn, in einem nicht ausgesprochenen, doch bekämpften Kampf begriffen waren. Wochte auch dann und wann einer von uns das aufrichtige Bedürfnis fühlen, sich mit dem andern zu verständigen, so wurde dieses Bedürfnis durch die Trägheit der einen oder des anderen, die sich in demselben vergriffen hatte, in einem nicht ausgesprochenen, doch bekämpften Kampf begriffen waren. Wochte auch dann und wann einer von uns das aufrichtige Bedürfnis fühlen, sich mit dem andern zu verständigen, so wurde dieses Bedürfnis durch die Trägheit der einen oder des anderen, die sich in demselben vergriffen hatte, in einem nicht ausgesprochenen, doch bekämpften Kampf begriffen waren.